

Hörspiel-Schwerpunkte 1998

Das vergangene Hörspieljahr brachte wieder eine Reihe herausragender und viel beachteter Produktionen hervor. Die Hörspielabteilungen nutzten außerdem die Möglichkeit, in Themenschwerpunkten und -Reihen Hörspiele der letzten Jahre neu zu präsentieren. Großer Beliebtheit erfreuten sich weiterhin die öffentlichen Veranstaltungen, in denen Hörspiel- und Programmacher die Produktionen direkt ihrem Publikum vorstellten. An dieser Stelle kann nur beispielhaft auf das vielfältige ARD-Angebot hingewiesen werden.

Im Frühjahr weckte eine Koproduktion von BR, HR und ORF großes Interesse bei Kritik und Publikum. In zwölf Folgen stellte Raoul Schrott unter dem Titel »Die Erfindung der Poesie: Gedichte aus den ersten viertausend Jahren« früheste Zeugnisse der Lyrik vor. In der Reihe »soundpARTy« erprobten die Hörspielmacher des BR das Remix-Verfahren an dem Klassiker von Walter Ruttmann »weekend« und zwei weiteren Hörspielen. Alle Remix-Sendungen wurden live in Bayern2Radio ausgestrahlt. Mit insgesamt 50 Sendungen feierte der BR unter dem Motto »Vom Sendespiel zur Medienkunst« die Jubiläen 75 Jahre Radio und 50 Jahre BR. Die Reihe, die im Oktober mit Orson Welles »War of the worlds« startete, ist zwölf Monate im Angebot.

Die Palette des HR-Hörspiels reichte wieder von radiophoner Kunst bis zum Krimi, vom Kinder- bis zum Kurzhörspiel. Eine dreiteilige Reihe unter dem Titel »H öllenklänge / Himmelsgänge« präsentierte experimentelle, musik- und klangorientierte Hörspiele. »Denotation Babel« von Helmut Krausser, eine Gemeinschaftsproduktion von HR und DeutschlandRadio Berlin, war eine der interessanten Ursendungen im hr2-Angebot des Jahres 1998. Die 56-teilige Kurzhörspielreihe »Agnes« nach Büchern des niederländischen Bestsellerautors Peter van Straaten fand mit ihren witzig-melan-

cholischen Geschichten aus dem Leben einer chaotischen alleinerziehenden Frau viel Resonanz beim Publikum.

Mit einem »Radio Abend: Titanic« antwortete MDR KULTUR auf das wiedererwachte öffentliche Interesse an dem Schiffsuntergang, das durch den Erfolg des mit elf Oscars prämierten Hollywood-Films ausgelöst worden war. Neben einer SWF-Hörspiel-Version des gleichnamigen Romans von Josef Pelz von Felinau aus dem Jahre 1950 stand Hans Magnus Enzensbergers »Der Untergang der Titanic« im Programm.

Eine Bearbeitung von Michail Bulgakows »Der Meister und Margarita« strahlte die MDR-Kulturwelle im Spätherbst in 30 Folgen aus. Im November prägte »Science-Fiction-Radio« das Angebot auf allen Hörspiel-Sendeplätzen.

NDR Radio 3 unternahm im ersten Halbjahr »Musikalische Streifzüge« mit klangorientierten Produktionen wie »Kein Wort, kein Ton« des Frankfurter Cellisten Frank Wolff. In der Reihe »Devil's Hour« auf NDR4 fanden sich Radiostücke, die dem Phänomen des Bösen auf der Spur sind, wie Yukio Mishimas »Madame de Sade«. In eine hochaktuelle öffentliche Debatte klinkte sich NDR4 INFO mit Radiostücken unter dem Obertitel »Wut im Bauch – Jugend '98« ein. Die Reihe versuchte sich der wachsenden Gewaltbereitschaft von Jugendlichen zu nähern u.a. mit dem Hörspiel von Michael Seyfried »Reinschlagen«. »Überlebensbilder« der Menschen, die der Vernichtung durch die Nationalsozialisten entkamen, sammelte NDR Radio 3 im Herbst. So erzählte Diane Samuels Stück von einem »Kindertransport«, der jüdische Kinder nach England in Sicherheit brachte.

»Lauter erste Werke« mit Debüts bekannter Hörspielautoren standen zu Jahresbeginn in einer kleinen Folge bei RADIO BREMEN 2 im Angebot. Die Geschichte des deutschsprachigen Kriminalromans rollte die Reihe »Zwölf Autoren im Kreuzverhör« auf. Jeweils ein Essay und ein Kriminalhörspiel zum Thema liefen an jedem letzten Sonntag im vergangenen Jahr in »Kranich 15/19«. Eine Radio-Fassung von Maarten 't Harts Roman »Das Wüten der ganzen

Welt« produzierten RB und BR und strahlten das dreistündige Hörspiel in mehreren Teilen im Herbst aus.

Aus Anlass des 75. Rundfunk-Jubiläums versuchte die Hörspielabteilung des SR in einem Schwerpunkt einen Ausblick auf die Zukunft des Radios, so mit dem Stück »Radionapping« von Andreas Knaup. Die Reihe »Vichy Fiction-Frankreich 1940 – 44« ließ in Hörstücken französischer Autoren die Zeit der Kollaboration und des Vichy-Regimes wieder lebendig werden. In einer Ursendung auf SR2 KulturRadio beispielsweise collagierte Clarisse Cossais unter dem Titel »Der moderne Mensch ist schrecklich dekadent« Texte von Schriftstellern, die zu dieser Zeit gelebt und literarisch gearbeitet haben.

Das gemeinsame Kulturprogramm von ORB und SFB, radio kultur, widmete Brechts 100. Geburtstag eine Folge mit »Große(n) Brecht-Inszenierungen« und dem Jubiläum des Rundfunks eine Reihe mit Hörspieldokumenten aus 25 Jahren. Unter dem Titel »Das andere Hörspiel« stellte radio kultur auch im letzten Jahr wieder neun neue »freie« Autorenproduktionen vor, die außerhalb der ARD-Hörspieldramaturgien entstanden sind, so »Die Oliver Sommer Show«, eine Parodie auf die Unterhaltung im Fernsehen von Carsten Schneider. Spannung garantierten »Angelsächsische Kriminalgeschichten« in Berlin88Acht.

Vor 200 Jahren starb Giacomo Girolamo Casanova, dessen Memoiren zu den reichhaltigsten Quellen zur Kultur- und Sittengeschichte des 18. Jahrhunderts zählen. S 2 Kultur ließ im Frühjahr den alten Casanova in 50 Folgen einige seiner aufregendsten Erlebnisse schildern. Die Hörminiaturen wurden im Herbst, dann bereits in SWR2, wiederholt. Im Sommer stellten die Hörspielabteilungen von SDR und SWF einen Monat vor der Fusion in »Hörspiel-Positionen« ihre herausragendsten Radiostücke vor. Darunter als letzte SDR-Produktion: »Radio Romance« nach dem Roman von Garrison Keillor, die Geschichte eines populären amerikanischen Radiosenders von den Anfängen bis zu seiner allmählichen Verdrängung durch das Fernsehen.

Die WDR-Jugendwelle EINS LIVE lud donnerstags ab 23.00 Uhr unter dem Titel »2911 – Das TelefonHörerMassaker« zum interaktiven Krimi ein. Der Krimi-Termin am Samstag in WDR Radio 5, der mit einer Reihe von Ursendungen wie der Radio-Fassung von Donna Leons »Endstation Venedig« bestückt war, wird

nun auch um 18.05 Uhr in WDR 3 wiederholt. »Kulturen Europas: Niederländisch« war das Thema einer Reihe in WDR 3. Die Stücke bekannter niederländischer Autoren wie Hugo Claus mit »Das letzte Bett« verschafften einen Einblick in die zeitgenössische erzählende Radiokunst. Hörereignisse in Kompositionen aus Stimmen, Musik, Klängen und Geräuschen verschafften die Neuproduktionen des Studios Akustische Kunst. So führte die dreiteilige Reihe »Arktis – Antarktis« in die Polargebiete. Der kalifornische Komponist Douglas Quin hatte über zwei Jahre Aufnahmen der akustischen Ökologie dieser Landschaft gemacht.

Mit einer umfangreichen Retrospektive erinnerte auch der Deutschlandfunk an den 100. Geburtstag von Bertolt Brecht. Im Mittelpunkt standen Ursendungen früherer Texte und berühmte historische Aufnahmen der 20er Jahre. Einen Streifzug durch die Geschichte der Arbeit(slosigkeit) unternahm die Reihe »Working class heroe« im DeutschlandRadio Berlin. Den Auftakt machte die Ursendung von Christoph Martin »Working class Zero«. Eine neue Hörspiel-Serie mit Kriminalgeschichten vor dem historischen Hintergrund der 20er Jahre führte DeutschlandRadio Berlin unter dem Titel »Cocktail für Zwei« ein.